

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Verzögerte, monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbelegung 1,50 RM. jährlich. Einzelnummer 10 auf alle Wohnhäusern, Postkarten, unsere Ausländer u. Geschäftshäuser nehmen zu jeder Zeit Belegschaft für Wilsdruff u. Umgegend



Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — **Bücher-Gedächtnis:** 20 Apf. — **Vorgetragen** keine Erteilungskosten und Vorauszahlungen werden nach Möglichkeit verhindert. — **Anzeigen-Auskunfts** bis vormittags 10 Uhr. — **Herrnprecher:** Amt Wilsdruff 206 für die Richtigkeit des durch Herrn übermittlten mit seine Gedächtnis. — **Verkauf und** **Wangengleich** erhält jeder Antrag auf Nachahmung.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 256 — 97. Jahrgang

Druckansicht: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Mittwoch, den 2. November 1938

Verpflichtung zur größeren Leistung

Die historischen Ereignisse des denkwürdigen Jahres 1938 haben die Anforderungen der Arbeit gewaltig gesteigert. Ein starkes Volk, das den Willen hat, zu wachsen, sich zu bebauen und zu entfalten, muss nicht nur tapfer kämpfen, es muss auch in der Lage sein, in seinen Werkstätten und Betrieben tüchtig zu schaffen. Für das Weimarer Zwischenreich war der Durchschnitt an Arbeitsleistung beinahe zuviel; für die Großmacht des Dritten Reiches ist der Durchschnitt bei weitem zuwenig und das Beste gerade gut genug. Das Reich ist groß und größer geworden; jeder einzelne hat nun mit Fleiß und Leistung Sache zu halten. Die Gütererzeugung der deutschen Volkswirtschaft ist unsere stärkste Friedenswaffe. In der Ausübung erschließt sie infolge ihrer Güte fremde Märkte und damit die Anerkennung der Welt, im Innern bildet eine ansteigende Produktion die sichere Grundlage für die Währung, die Erhaltung und Hebung des sozialen Lebensstandards.

So bleibt auch im Reichsberufswettbewerb 1939 die Steigerung der Leistung die alte Parole. Der Einheit gilt diesmal dem größeren Reich, seiner Wehrkraft, seiner wirtschaftlichen Erstarkung, einer auf Leistung und Gerechtigkeit begründeten sozialen Gemeinschaft. In diesem Reichsberufswettbewerb tritt daher neben den Männern und Frauen, den Jungen und Mädchen des Reichs erstmals Jugend der Ostmark zum Wettkampf der Leistung an.

Die neue Stellung, die Deutschland in Europa einnimmt, beruht und in Zukunft zu noch größeren und vielseitigeren wirtschaftlichen Anstrengungen. Die wirtschaftliche Lage und Leistung nimmt in höherem Maße als früher Einstieg auf die Landesverteidigung. Zwischen Wirtschaftskraft und Wehrkraft bestehen wechselseitige Zusammenhänge. Auch Technik und Wirtschaft haben im Anlauf des vierjährigen Planes gewaltige Umwälzungen erfahren: eine Entwicklung, die eher noch am Anfang als am Ende steht. In der Ostmark und den Sudetengebieten hat das Reich schließlich Wirtschaftsräume mit fortschrittlichen Entwicklungsmöglichkeiten gewonnen; Wirtschaftsräume aber auch, die zwanzig Jahre hinter sich haben.

In sorgfältiger Vorarbeit sind die neuen Aufgaben und Bewertungsrichtlinien für den 6. Reichsberufswettbewerb ausgestellt worden. Der Kern liegt im Nachweis einer gründlichen und umfassenden beruflichen Bildung. Über den Spezialkenntnissen und Spezialfähigkeiten, die die Produktion des einzelnen Betriebes verlangt, darf die breite, elementare Basis des Berufsknow-hows keine Schwäche erfahren. Meister in seinem Beruf ist niemals der einseitig geschulte Spezialist. Die Ausbildung im einzelnen darf nicht auf Kosten des Überblicks und der vielseitigen Arbeitsnotwendigkeit gehen.

Im Wettkampf wird nichts gefordert, was nicht die Praxis verlangen müsste. Dem Umgang mit den neuen Werkstoffen, der zweidimensionalen Anzug und Bearbeitung des Material wird in den Aufgaben besonderes Augenmerk zugeschaut. Durch die möglichste Verwendungsfähigkeit der angefertigten Arbeitsstücke für den Betrieb, durch billigsten Materialaufwand und die Verfestigung feststellender Normen und Formate fügt sich der Wettkampf so gut wie störungsfrei in den intensiven Produktionsstand der Betriebe ein.

Aus der Praxis wird der Reichsberufswettbewerb zum erfahrener Lehrmeister für die Praxis. Seine Ergebnisse vermitteln einen wertvollen Querschnitt durch die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Teilnehmerchaft. Die praktische Auswertungsarbeit wird durch die Rückgabe der Arbeiten eingesetzt. Auf Grund der nachgewiesenen Leistung im Wettkampf werden den Teilnehmern Mittel und Wege zur sachlichen Fortbildung aufgezeigt. In über 4500 Wettkämpfern wird nach Abschluss die berufliche Werungsarbeit durch ein Heer von ehrenamtlichen Mitarbeitern der DAZ übernommen.

Der Reichsberufswettbewerb hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, dem Gegebenen und Tüchtigen die Möglichkeiten zum Aufstieg zu sichern. Die besten im Wettkampf werden weitgehend gefördert. Die DAZ hat sich verpflichtet geführt, mit einer vollwertigen beruflichen Förderung einen ersten Anfang zu machen. Die Maßnahmen bestimmten sich nach Art und Richtung der ermittelten Begabung: Wechsel der Betriebsabteilungen, Betriebsaustausch, Lehrzeitverkürzung, bei Angestellten Übernahme in ein Lehrverhältnis, Stellung von Lehrlingen und Fachbüchern, Ausbildung auf Hoch- und Hochschulen. Die Erfolge der bisherigen Förderung überzeugen, die an sich schon nicht geringen Erwartungen. Viele der durch Schulbesuch geförderten zählen zu den besten Talenten und Studierenden ihrer Instanzen. Im gemeinsamen Einsatz liegt es nun an den Betrieben, den Wirtschaftsorganisationen, den Schulen und Behörden nach dem Vorbild dieser ersten beherzten Selbsthilfe der DAZ, den Brückenschlag zu einer begabtenförderung des deutschen Volkes zu erleichtern.

Unter dem Zeichen des Großdeutschen Reiches und des Sozialismus startet der neue Berufswettbewerb. In dieser Stunde ist eine einzige verbesserte Leistung für den Vierjahresplan mehr als alle Worte der Welt.

Chamberlain verteidigt das Münchener Abkommen

Vor Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens

Das englische Unterhaus trat, wie aus London gemeldet wird, zu einer Sitzung am Dienstagmorgen zusammen, wobei Ministerpräsident Chamberlain die erwartete Erklärung über das englisch-italienische Abkommen abgab. Chamberlain erklärte: „Es ist die Absicht der Regierung, das englisch-italienische Abkommen sobald wie möglich und in Übereinstimmung mit der Erklärung, die ich am 11. Juli machte, nämlich, dass das Haus eine Gelegenheit haben wird, in eine Aussprache über die Frage einzutreten, in Kraft zu setzen. Ich befürchte, einen Antrag einzubringen, über den das Haus

lauern. Der Premierminister bediente jedoch, dass etwas Decretary unterstellt habe.

Wie sei die Lage Deutschlands in bezug auf die Staaten Mitteleuropas? Deutschland komme die geographisch beherrschende Stellung, die es jetzt habe, durchaus zu. England habe nicht die Absicht, Deutschland den Weg in die südosteuropäischen Länder zu verlieren oder Deutschland wirtschaftlich einzufreien. „Wir wollen uns nicht zu der Annahme verleiten lassen, dass es einen Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und uns geben muss.“

Chamberlain behandelte dann weiter die Fernostfrage, wobei er erklärte, es sei ganz sicher, dass bald der Krieg einmal vorüber sei und der Wiederaufbau Chinas beginne, dieses Land voraussichtlich nicht ohne finanzielle Hilfe Englands aufgebaut werden könne.

Englands Verteidigungsmassnahmen

Chamberlain kam dann auf die Verteidigungsfrage zu sprechen. Die Ausgaben des Lustschusses seien für das Innensenministerium zu groß geworden. Man benötige daher hierfür einen besonderen Minister. Nachdem Sir John Anderson Lord-Lieutenant geworden sei, würde dieser diese Aufgabe zugewiesen erhalten und damit tatsächlich der Minister für die civile Verteidigung sein. Außerdem werde er die Abteilung für den freiwilligen nationalen Dienst zu schaffen haben. Seine Organisation werde ein Teil des Reichsverteidigungsministeriums sein. Seine erste Aufgabe werde in der Organisation der Freiwilligen bestehen. Der Premierminister wandte sich hierauf gegen die Schaffung eines Munitionsministeriums. England sei jedoch nicht in der gleichen Lage wie 1914. England beabsichtigt nicht, ein Heer nach kontinentalen Befreiungen auszurüsten. Die britischen Kolonialisten. Erst wenn man die Möglichkeiten des Freiwilligenstaates erschöpft habe und wenn es sich zeigen, dass der Bedarf sich nicht anders befriedigen lasse, dann sei die Zeit gekommen, um von einem Munitionsministerium mit Zwangsarmeen zu sprechen.

Et wünsche jedoch noch zwei allgemeine Bemerkungen zu machen: Die erste sei ein Hinweis darauf, dass das britische Aufrüstungsprogramm ein fünfjährige Programm sei, und dass man jetzt erst im dritten Jahr siehe. Die zweite allgemeine Bemerkung betrifft den Gebrauch, den Großbritannien von den Waffen machen würde. Die britische Rüstungsstandard bedeute nichts anderes als denjenige anderer Länder.

Keine aggressiven Absichten gegen irgendein Land

Chamberlain sagte hierzu u. a.: „Ich wünsche jedoch hierbei kategorisch zu wiederholen: Wir haben keinerlei aggressive Absichten gegen Deutschland oder irgendein anderes Land.“ (Weiss.) Englands Sorge besteht nur darin, sich die Möglichkeit zu Versprechungen auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu erhalten.

Chamberlain betonte dann nochmals: „Wenn man vom Münchener Abkommen spricht, so scheint es mir, dass Attlee vergessen, dass der letzte Akt in München schließlich nicht unbedeutend war. Ich selbst bin der Ansicht, dass jene Erklärung, wenn sie ordnungsgemäß und angemessen weiterverfolgt wird, die Chance für eine neue europäische Friedensordnung gibt. (Lang andauernder Beifall.) Als ich dieses Dokument unterschrieb, hatte ich das im Sinn, was in dem Dokument gesagt wird, und ich bin überzeugt, dass Hitler das gleiche meinte, als er es unterzeichnete. Ich bin ebenfalls überzeugt, dass dies die Aussichten der Völker sowohl in Deutschland wie in Großbritannien wütend begleitet.“ (Kurzer Beifall.) Letztes Ziel sei, durch Rüstungsbegrenzung zu einer Hebung des Lebensstandards zu kommen.

Betonung des Willens zu friedlicher Zusammenarbeit

Bei diesen ostentativ an Attlee gerichteten Ausführungen sagte Chamberlain schließlich u. a.: „Wir werden allerdings nicht weit kommen, wenn wir uns nicht an den Gedanken gewöhnen, dass Demokratisches und totalitäres Staaten nicht in gegenseitiger Feindseligkeit bloß eingeordnet werden dürfen. Sie können, wenn sie es wollen, zusammenarbeiten, nicht nur für eine friedliche Regelung, sondern auch bei der Durchführung eines konstruktiven Programms. Das ist die Politik, der sich diese Regierung mit ganzem Herzen widmet will.“

Ministerwechsel in Frankreich

Amerikaustausch zwischen Marchandau und Reynaud

Zum Anschluss an den Kabinettstau wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgetragen:

Am Verlauf des Meinungsaustausches, der im Schloss des Kabinetts in den Sitzungen von Montag und Dienstag stattgefunden hat, hat Finanzminister Marchandau seinen Wunsch ausgedrückt, auf die Aufgabe, die er übernommen hat, zu verzichten.

Auf die inständigen und herzlichen Bitten des Ministerpräsidenten, denen sich sämtliche Ministerkollegen einstimmig angeschlossen haben, hat Finanzminister Marchandau seinen Wunsch angenommen, seine Mitarbeit in der Regierung Daladier fortzusetzen, und zwar auf dem Posten des Justizministers. Der bisherige Justizminister Paul Reynaud hat seinerseits das Finanzministerium übernommen.

Kein Wirtschaftskrieg mit Deutschland

Attlee habe erklärt, dass hinter der wirtschaftlichen Tätigkeit des Reichswirtschaftsministers sinnlose politische Motive